

Mahl. Einem russischen Journalisten schien das Essen nicht mehr zu schmecken, als ein Chinese auf die Sowjetführer anspielte, die 'Honigworte auf ihren Lippen, aber Verbrechen in ihren Herzen bergen'. Auf den hinteren Bänken bekommen die ausländischen Journalisten lange Hälse um zu beobachten, welcher chinesische Politiker heute anwesend ist - eine Möglichkeit, um Aufschluß im ewigen Ratespiel chinesischer Politik zu bekommen. Ein japanischer Reporter beobachtet die Prominententische sogar mit dem Fernglas".

INNENPOLITIK

(22) Gegen eine "neue Bourgeoisie"

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Theoriedebatte um die Diktatur des Proletariats umriß ein längerer Artikel in der "Roten Fahne" (Heft 5, 1975 und "Volkszeitung" am 5.5.) von Tien Chun "Die Anwendung ist die einzige Absicht bei der Beherrschung des Marxismus-Leninismus" die Fragestellungen, welche "theoretisch und wissenschaftlich" hierbei vor allem geklärt werden müßten:

So gelte es zu klären, "warum Harmonie und Widerspruch in dem Verhältnis zwischen der Produktion und den produktiven Kräften und zwischen der ökonomischen Basis und dem Überbau existierten; warum bourgeoise Rechte unvermeidlich sind und warum sie beschränkt werden müssen; warum die Warenwirtschaft, der Austausch (von Waren- und Dienstleistungen) durch Geld und das Prinzip 'Jeder gemäß seiner Arbeit' zwar nicht eliminiert, aber doch daran gehindert werden soll, Kapitalismus hervorzubringen; wie neu entstandene bourgeoise Elemente aufkamen und wie neue Veränderungen innerhalb der Klassenbeziehungen stattfinden" (SWB, 9.5.75).

Während der hier vorgegebene Fragenkomplex ein vielfaches Echo bei den Organisationen auf Provinzebene fand, rückte dabei insbesondere die Kritik an den neuen "bourgeoisien" und "kapitalistischen" Elementen in den Vordergrund.

So beschäftigte sich der Leitartikel der "Kiangsi Tageszeitung" vom 4. Mai unter dem Titel "Die Theorie gut studieren, die Einheit stärken, die industrielle Produktion vorantreiben" mit den "vielen 'befestigten Dörfern', welche sich in unseren Fabriken und Unternehmen noch immer in der Hand der Bourgeoisie befinden ... Einige Einheiten unterstehen zwar der Form nach dem System des sozialistischen Eigentums, aber die wahre Führung liegt nicht in den Händen der Marxisten und arbeitenden Massen. Eine Handvoll von Klassenfeinden habe ihre Sabotageaktivitäten nie eingestellt. Der giftige Einfluß der revisionistischen Linie bei der Leitung der Unternehmen sei nicht vollständig ausgeremert worden.

Während alte und neue bourgeoise Elemente oft zusammenarbeiteten, heißt es weiter, "seien bürgerliche Rechte in Bezug auf das Eigentum noch nicht gänzlich abgeschafft worden; in den mitmenschlichen Beziehungen seien sie noch immer ernstlich vorherrschend und würden auf dem Gebiet der Distribution eine bestimmende Position einnehmen". Das führe "bei einem Teil der Arbeiter und Parteimitglieder zu Kapitalismus und Bourgeoisie. Unter dem Proletariat und unter den Angehörigen der Staatsorgane gäbe es Leute, welche dem bourgeoisien Lebensstil folgten".

Während sich die Aufgabe stellt, mehr als 95 % der Kader und

Massen gegen die "Klassenfeinde" und gegen den "bourgeoisien Faktionismus" zu vereinigen, muß insbesondere die Führung auf allen Gebieten die Ideen von "Feiglingen" und "Faulenzern" überwinden (SWB, 10.5.75).

Ein längerer Artikel "Den Kapitalismus gründlich kritisieren, die Diktatur des Proletariats konsolidieren" von Li Ching-wen spricht ebenfalls davon, daß beim Aufbau des Bezirks Tunchang (Provinz Hainan) "nicht wenige Kommunen und Brigaden düstere kapitalistische Anschläge ausgeführt hätten." In der Auseinandersetzung mit den "Sabotageaktivitäten" des Klassenfeindes stelle sich so die Auseinandersetzung mit den "neu geschaffenen bourgeoisien Elementen und Parvenüs, welche sich mit den alten bourgeoisien Elementen verbinden" als extrem wichtig heraus:

"Sie zeigen nach außen das Schild des Sozialismus, aber dabei engagieren sie sich stark in kapitalistischen Aktivitäten; durch legale und illegale Mittel bringen sie einen Großteil des Reichtums, welcher dem Kollektiv und dem ganzen Volk gehört, auf die Seite. Obwohl ihre Zahl nicht groß ist, stellen sie doch für die sozialistische Sache und die Diktatur des Proletariats eine Gefahr dar." (SWB, 11.5.75).

Während die kapitalistischen "Verbrechen" der Einheiten auf der Basisebene im einzelnen nicht näher ausgeführt werden, scheint vor allem die noch nicht überwundene bzw. nebourgeoise Eigentumsmentalität von "Kleinproduzenten" und "bessergestellten" Bauern Schwierigkeiten zu bereiten. So heißt es in einem Rückblick der Produktionsbrigade in Chih-chuang (Provinz Shantung), daß nach 25jähriger erfolgreicher Tätigkeit, "die gestürzten Klassen der Grundherren und Kapitalisten immer noch existieren, über ihre Niederlage nicht hinweggekommen sind und ständig von der Restauration träumen. Bessergestellte Bauern seien noch immer ernstlich durch ihre spontanen kapitalistischen Tendenzen in Mitleidenschaft gezogen."

Während einige Mitglieder der Produktionsbrigade die Frage stellten "Wie können Kapitalismus und Bourgeoisie entstehen, nachdem wir jetzt Kommunen errichtet haben und kollektivierte Bauern sind?", lernten sie mit Hilfe der örtlichen Parteiführung "an lebenden Beispielen, daß ... gewisse inhärente Charakteristika und die Psychologie der Kleinproduzenten ... welche Kapitalismus und Bourgeoisie hervorrufen", näher zu erläutern, half die Parteiführung den Kadern und Massen, wie verlautet, konkretere Beispiele zu analysieren und kam dabei zu folgenden Schlußfolgerungen:

" 1. Die Verbindung der Idee des Privateigentums der Kleinproduzenten wird im Zusammenhang mit den verbliebenen Resten des Systems des Privateigentums bei einigen Leuten unabweichlich kapitalistischen Tendenzen hervorrufen.

2. Die Verbindung der Idee des Privateigentums der Kleinproduzenten wird im Zusammenhang mit den auf dem Gebiet der Distribution verbliebenen bürgerlichen Rechten kapitalistische Faktoren hervorbringen. Einige bessergestellte Bauern werden das in ihrem Besitz befindliche Vermögen dazu benutzen, üble Dinge anzustellen, bis hin zur Polarisation.

3. Die Verbindung der Idee des Privateigentums der Kleinproduzenten im Zusammenhang mit den bürgerlichen Rechten auf dem Gebiet der Warenwirtschaft und des (Waren- und Dienstleistungs) Austausches durch Geld, wird einige Leute veranlassen, Staatsvorhaben zu unterminieren und der Kollektiv-

tivwirtschaft zu schaden, ja selbst den kriminellen Weg der Spekulation einzuschlagen". (SWB, 2.5.75).

(23) Gewerkschaftsaktivitäten in den Fabriken

Ein Bericht von Radio Peking über die Gewerkschaftsaktivitäten der Pekinger Waggonfabrik "7. Februar" nannte folgende Zahlen: Während die Gewerkschaft über 9000 Mitglieder innerhalb der Fabrik verfügt, besteht das oberste Führungsgremium, das sogenannte Gewerkschaftskomitee, aus 37 Mitgliedern. Sieben Mitglieder, deren Bezahlung den Arbeitern gleichgestellt ist, sind hauptberuflich in der Gewerkschaftsarbeit tätig. Die Wahl der Komiteemitglieder auf allen Ebenen (wie den Unterkomitees der jeweiligen Arbeitsstätten, den Zellen der verschiedenen Arbeitsschichten und den Brigaden) erfolge "nach voller Konsultation und Diskussion" durch die Gewerkschaftsmitglieder.

Neben politischen Freizeitschulen mit 500 Arbeiter-Studenten unterhalten die Gewerkschaftsorganisationen der Fabrik mehr als 200 weitere Freizeit-Studiengruppen, welchen 2.500 Mitglieder angehören.

Während sich in Peking mehr als 400.000 Arbeiter oder nahezu ein Viertel aller Industrie- und Büroarbeiter in politischen Freizeitschulen oder Gruppen ausbilden, liegt der Prozentsatz hier bei 33 %.

Neben sogenannten Kulturabenden wird den Arbeitern durch die Gewerkschaft die Möglichkeit zu einer Reihe von kulturellen und sportlichen Aktivitäten geboten.

Einmal monatlich hält jede einzelne Gewerkschaftsgruppe innerhalb der Fabrik eine Versammlung ab (SWB, 8.5.75).

(24) Arbeiteruniversität in Canton

Am 5. Mai wurde die erste, von der Föderation der Gewerkschaften in Canton getragene, "Freizeit-Universität des Marxismus-Leninismus" der Arbeiter in Canton eröffnet.

Während Canton heute über 28.900 im Berufsleben stehende sogenannte "Arbeiter-Theoretiker" verfügt, soll die neugegründete Arbeiteruniversität zur weiteren Ausbildung der verschiedenen Instruktionsgruppen für Theorie in den Fabriken, Arbeitsschichten, Teams und Geschäften dienen.

Bei der Eröffnungsrede wurde die in Zusammenarbeit mit den betreffenden Departments und Erziehungseinrichtungen gegründete Universität als ein "sozialistisches neugeborenes Ding" und als wichtiger Beitrag zum Sturz des alten Erziehungssystems der Bourgeoisie bezeichnet.

Offenbar soll die Gründung dieser Freizeit-Universität als Modell für andere Gewerkschaften gelten.

Von den 1.393 Studenten, welche sich bisher im ersten Semester einschrieben, gehören die meisten als Arbeiter verschiedenen Instruktionsgruppen für Theorie in Canton an; der Anteil der weiblichen Studenten beträgt 36 %.

Die Studiendauer beträgt eineinhalb Jahre. Als Ziel des Studiums wird neben dem Verständnis der "fundamentalen Prinzipien des Marxismus" insbesondere die Ausbildung zu "Theorie-

Propagandisten" als "Theorie-Rückgrat" innerhalb der Arbeiterschaft bezeichnet (SWB, 9.5.75; Radio Canton). (Vgl. C.a. Mai 1975, Ü 26 - 27 - 28).

(25) 33. Jahrestag der Yen-an-Reden

Aus Anlaß des 33. Jahrestages der "Reden bei der Aussprache in Yen-an über Literatur und Kunst", die Mao Tse-tung im Mai 1942 auf einem Kongreß der Schriftsteller und Künstler aus den "Befreiten Gebieten" hielt (einleitende Worte am 2. Mai, das wichtigere Schlußwort am 23. Mai), fanden in vielen Orten Chinas Veranstaltungen statt, die Maos revolutionäre Linie in Literatur und Kunst feierten.

Ein Artikel in der Volkszeitung vom 22.5. mit dem Titel "Die Literatur- und Kunstarbeiter müssen die revolutionäre Theorie gut lernen" betont, daß Literatur und Kunst sich in Einklang mit den Weisungen Maos ausgezeichnet entwickelt hätten. In den Yen-an-Reden hatte Mao Schriftsteller und Künstler dazu aufgerufen, sich mit den Problemen der Massen zu befassen und eine Literatur und Kunst für das Volk zu schaffen, d.h. eine Literatur und Kunst, die den Volksmassen diene.

Trotz der guten Entwicklung von Literatur und Kunst, so heißt es in dem Artikel der Volkszeitung, sei es für die Schriftsteller und Künstler unbedingt erforderlich, weiter intensiv den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungideen zu studieren und auch an der Kulturfront entschlossen den Kampf gegen bürgerliche Ideen fortzuführen. Bürgerliche Mentalität in der Kunst zeige sich z.B. am Festhalten an den Prinzipien der "drei berühmten" (berühmter Autor, berühmter Intendant und berühmter Schauspieler) und an der Politik der "drei hoch" (hohes Gehalt, hohe Tantiemen und hohe Auszeichnungen). Dagegen helfe nur, daß die Literatur- und Kunstschaaffenden unter das Volk gehen, von den Arbeitern, Bauern und Soldaten lernen, Seite an Seite mit ihnen arbeiten und sich als die getreuen Sprecher der Massen begreifen.

Beispielhaft für die Revolution in Literatur und Kunst, so heißt es in dem Artikel, seien gegenwärtig die revolutionären Muster-Theaterstücke. So ist es auch zu erklären, daß vielerorts der Jahrestag der Yen-an-Reden mit Darstellungen von revolutionären Musteropern gefeiert wurde, meist in Form von Filmfestspielen, so z.B. in Peking und Kuangtung (SWB/B II, 27.5.75).

Auch Ausstellungen von Arbeiter- und Bauernkunst (Malerei und Graphik), Singfesttage mit Arbeitern (in Canton, SWB/B.II, 23.5.75) sowie Massenkundgebungen und Foren (z.B. in Fuchou, Canton und Kunming, SWB/B II, 27.5.75) wurden organisiert. Auf allen Veranstaltungen spielten Arbeiter, Bauern und Soldaten eine große Rolle. Viele von ihnen sind Freizeitkünstler. So soll die Hälfte aller im letzten Jahr in Shanghai veröffentlichten Bücher zumindest teilweise von den 4000 Arbeitern, Bauern und Soldaten verfaßt worden sein, die in der Kulturrevolution Amateurschriftsteller geworden sind (SWB/ B II, 27.5.75).

(26) 4. Mai: Tag der Jugend

Der 4. Mai wird in der VR China als Tag der Jugend gefeiert. Damit gedenkt China des sogenannten "Zwischenfalles des 4. Mai" von 1919, als Pekinger Studenten in einer riesigen De-

monstration gegen die im Versailler Friedensvertrag vorgesehene Übertragung der vormals deutschen Rechte in Shantung auf Japan protestierten. Dieses Ereignis war Ausdruck eines zum großen Teil von der gebildeten chinesischen Jugend getragenen Patriotismus, der für die weitere Entwicklung Chinas eine nicht wegzudenkende Triebkraft darstellt. Der Zwischenfall weitete sich seinerzeit zur sogenannten "Bewegung des 4. Mai" aus, einer kulturellen Revolution, in deren Verlauf sich die junge chinesische Intelligenz kritisch mit der eigenen Tradition auseinandersetzte. Der Bewegung des 4. Mai wird heute in China in zweierlei Hinsicht besondere Bedeutung beigemessen: Zum einen wurden damals zum erstenmal Konfuzius und der Konfuzianismus aufs schärfste kritisiert, zum anderen nahm damals die kommunistische Bewegung ihren Anfang (zwei führende geistige Vertreter der Bewegung gründeten 1921 die KPCh).

Im letzten Jahr, dem Jahr der Anti-Lin-Anti-Konfuzius-Kampagne, betonten die offiziellen Artikel in der chinesischen Presse zum 4. Mai besonders den ersten Aspekt. In diesem Jahr wird nur in einem Artikel der Volkszeitung (JMJP, 4.5.75, S.2) indirekt auf den 4. Mai 1919 hingewiesen, und zwar wird hier der Artikel von Mao Tse-tung über die Bewegung des 4. Mai erwähnt.

In den zahlreichen von den örtlichen Jugendliga-Komitees organisierten Veranstaltungen zum Tag der Jugend fand die historische Bedeutung der Bewegung des 4. Mai jedoch genügend Würdigung. In Vorträgen, Diskussionen und Darstellungen von Geschichtenerzählern gedachte man des 56. Jahrestages der Bewegung von 1919 (SWB/ B II, 16.5.75). Daneben gab es auch Jugendveranstaltungen anderer Art. So feierte die Jugend in Shanghai den Tag mit Sing- und Tanzvorführungen (SWB/B II, 16.5.75). In Shenyang (Liaoning) veranstalteten das Jugendligakomitee und das städtische Komitee für Körpererziehung einen Langlauf mit Fackeln, an dem sich 8000 Sportler beteiligten (SWB/B II, 9.5.75). In Lanchou (Kansu) fanden Gartenfeste für die Jugend mit allerlei künstlerischen Darbietungen statt; in Hsining (Chinghai) nahmen etwa 1000 jugendliche Sportler an einem Staffellauf mit Fackeln teil (SWB/B II, 17.5.75). In Tibet schließlich organisierte das Jugendliga-Komitee in Verbindung mit der Sportkommission eine Bergsteigtour, an der sich ebenfalls etwa 1000 Jugendliche beteiligten (SWB/B II, 16.5.75).

(27) Kaderschulen des 7. Mai

Am 7. Mai feierte die Volkszeitung auf ihrer ersten Seite die Einrichtung der Kaderschulen des 7. Mai, die auf eine Weisung des Vorsitzenden Mao vom 7. Mai 1966 zurückgeht. In dieser Weisung rief Mao das ganze Land dazu auf, daß jeder jede Tätigkeit ausüben, "Politik lernen" und "die Bourgeoisie" kritisieren müsse. Die Armee müsse neben militärischen Dingen auch etwas über Landwirtschaft und Industriearbeit lernen, Arbeiter und Bauern müßten sich auch mit militärischen Dingen, Politik und Kultur befassen. In bestimmten Gegenden müßten Arbeiter und Bauern auch in der Lage sein, als Nebenbeschäftigung Landwirtschaft bzw. in ihren Kollektiven kleine Fabriken zu betreiben. Studenten sollten ebenfalls gleichzeitig etwas

über Industriearbeit, Landwirtschaft und militärische Angelegenheiten lernen. Auf diese Weise hofft Mao, die bürgerlichen Rechte einzuschränken, die drei großen Unterschiede zwischen Stadt und Land, Arbeitern und Bauern sowie Kopf- und Handarbeit zu verringern und den Kommunismus zu fördern.

Vor allem aber besagte Maos Weisung vom 7. Mai, daß alle Kader zwecks körperlicher Arbeit aufs Land gehen müßten, um dort kollektive Arbeit zu leisten und aufs neue zu lernen. In Maos Sicht ist es gerade für das Personal der staatlichen Behörden und Ämter wichtig, am Klassen- und Linienkampf teilzunehmen und ihn zu begreifen; auch dürfe das Verwaltungspersonal nicht von der Produktion getrennt sein. Zu diesem Zwecke wurden die Kaderschulen des 7. Mai eingerichtet, deren oberstes Prinzip ist, daß die sie besuchenden Kader sowohl lernen als auch in der Produktion arbeiten, d.h. jede Kaderschule ist zugleich Unterrichts- und Produktionseinheit. Im Idealfall sollen die Kaderschulen in Bezug auf die vier Grundnahrungsmittel Getreide, Öl, Fleisch und Gemüse Selbstversorger sein. Alle auf diese Schulen geschickten Kader - Bauern, Arbeiter, Intellektuelle und Führungskader - sind einander absolut gleichgestellt. Gefordert werden von ihnen harte Arbeit und einfacher Lebensstil, Luxus und Verschwendung hingegen sind verpönt.

KULTUR

(28) Theaterensembles auf dem Lande

Immer mehr örtliche Theaterensembles richten sich darauf ein, ständig in ländlichen Gegenden zu gastieren. Aus diesem Grunde vereinfachen sie ihre Organisation und Bühnenausstattung. Ihr Repertoire besteht meist nur aus wenigen revolutionären Musteroptern, dafür aber aus einer großen Anzahl kleiner Stücke. Da sie häufig in wenig erschlossenen Berggegenden gastieren, legen sie ihre Reisen von Dorf zu Dorf auch zu Fuß zurück und tragen ihr Gepäck einschließlich Kostümen und einem Minimum an Bühnenausstattung in Rückenkörben selbst. Wo immer sie ein Publikum finden, bauen sie ihre Bühne auf und geben Vorstellungen. Einige Ensembles, die durchschnittlich aus 60-80 Mitgliedern bestehen, teilen sich in zwei oder drei Gruppen auf, um auf diese Weise in noch mehr Dörfern spielen zu können (SWB/B II, 23.5.75). Aufgrund dieser Methode kommen auch die entlegensten Dörfer in den Genuß, lebendiges Theater zu sehen, während sie sonst die revolutionären Musterstücke nur durch Filme kennenlernen.

(29) Medizinische Versorgung auf dem Lande

Immer mehr Ärzte aus den Städten müssen aufs Land gehen, weil dort die medizinische Versorgung vielfach immer noch unzureichend ist. So sind beispielsweise in der Provinz Kirin seit März etwa 4.740 Ärzte und andere im Gesundheitswesen Beschäftigte aufs Land geschickt worden. Sie werden in Arbeitsgruppen eingeteilt und sollen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Barfußärzten und Armen und Unteren Mittelbauern Krankheiten und Seuchen bekämpfen, auf die hygienischen Bedingungen bezüglich Brunnen, Latrinen, Viehhaltung, Öfen usw. achten, aber auch Familienplanung und Forschung betreiben.